

50.  
AUSGABE



# Kinderrechte ZEITUNG



Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ  
Heft 50/2024

## #KINDERRECHTE 3.0



**Sicher sein im Netz**

3/4

Tipps von Journalistin und Autorin Ingrid Brodnig

**Im Gespräch**

5

folkshilfe-Frontmann Florian Ritt im Interview

**Zwei Jahrzehnte, viele Veränderungen**

6/7

Kinder- und Jugendanwältin Christine Winkler-Kirchberger  
im Gespräch mit zwei 20-jährigen Studierenden

Bar freigemacht / Postage paid  
Österreich / Austria



## Hallo du,

vor ziemlich genau 20 Jahren ist die erste Kinderrechte Zeitung erschienen, damals noch unter dem Titel „Alles, was Recht ist“. Seither hat sich vieles getan, daher haben wir uns auch Zeit für einen Blick in die Vergangenheit genommen. Absolut zukunfts-tauglich ist dagegen unser aktuelles Thema: die Rechte von Kindern und Jugendlichen in der digitalen Welt. Die Digitalisierung ist in allen Lebensbereichen angekommen – in Arbeit,

Schule und Freizeit. Dadurch geht vieles leichter, schneller und effizienter. Wer zum Beispiel früher für ein Referat recherchiert hat, musste in eine Bibliothek gehen; heute geht das schnell mit Laptop oder Handy. Aber nicht alle Informationen im World Wide Web sind zuverlässig, Fake News werden genauso schnell verbreitet. Auch **Cybermobbing** und Datenmissbrauch sind nicht zu unterschätzende Gefahren. Es kommt also darauf an, das Internet

verantwortungsvoll zu nutzen. Das gilt ganz besonders auch für die künstliche Intelligenz (KI oder AI). Welche Erfahrungen hast du damit schon gemacht? Wir haben einen Chatbot zur Kinderrechte Zeitung befragt: „Die Kinderrechte Zeitung kann eine wertvolle Informationsquelle sein, um Kinder über ihre Rechte aufzuklären und ihnen eine Stimme zu geben.“ Das meinen wir auch und wünschen dir viel Freude mit unserer 50. Ausgabe!



Foto: Denise Stinglmayr/Land OÖ

Deine Kinder- und Jugendanwältin  
Christine Winkler-Kirchberger



## Die KiJA

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft/KiJA OÖ ist eine Beratungs- und Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene.

Hast du Sorgen oder einfach nur eine Frage? Dein KiJA-Team ist für dich da – vertraulich und kostenlos. Du kannst eine Nachricht an uns senden oder einfach anrufen, wir helfen dir gerne!

**Beratungshotline**  
0732/77 97 77  
**Mobbing-Hotline**  
0664/15 21 824  
**WhatsApp**  
0664/600 72 14004  
**E-Mail**  
kija@ooe.gv.at  
**Website**  
www.kija-ooe.at



Folg uns auf Social Media!

**Wir haben für dich einige Begriffe in der Kinderrechte Zeitung orange markiert. Auf Seite 15 findest du die Erklärungen dazu!**

### Inhaltsverzeichnis

Sicher sein im Netz .....	3/4	Handwerk und Handy .....	12/13
folkshilfe: „Wir stehen lieber für etwas, als gegen etwas zu sein“ ..	5	Wir feiern die 50. Ausgabe der Kinderrechte Zeitung! .....	14
Zwei Jahrzehnte, viele Veränderungen .....	6/7	Was heißt eigentlich ... ? (Glossar) .....	15
Was sagst du dazu? Gespräche mit Schulklassen .....	8/9	Kinder und Jugendliche haben Rechte .....	16
Frag doch die KiJA! Sicher in der digitalen Welt .....	10/11		

**IMPRESSUM: Medieninhaber:** Land Oberösterreich; **Herausgeber und Copyright:** Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Präsidium, Abteilung Präsidium, Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ, Energiestraße 2, 4021 Linz; f. d. l. v.: Mag.ª Christine Winkler-Kirchberger; **Projektleitung, Chefredaktion, Texte:** Mag.ª Claudia Werner; **Mitarbeiterinnen:** Mag.ª Astrid Egger; Celia Ritzberger, BA MA; **Layout, Illustrationen:** Mag.ª Sarah Maria Seidel, www.designerladen.at; **Bildmaterial in Illustrationen:** Istock, KiJA OÖ/Nadja Meister **Druck:** Plöchl Druck GmbH (Ökodruckerei), Freistadt



## Sicher sein im Netz

Die Journalistin und Autorin Ingrid Brodnig beantwortet die wichtigsten Fragen zu Fake News, Hasskommentaren und Belästigung im Netz.

### Wie erkennt man Fake News?

**Ingrid Brodnig:** Falschmeldungen regen oft auf oder sagen das, was Leute hören wollen. Zum Beispiel werden furchtbare Bilder gepostet, die angeblich eine Kriegssituation zeigen, oder es heißt: „Die Klimakrise gibt es nicht, weil ...“ Wenn dich etwas schockiert oder wütend macht, dann sollte man vorsichtig sein, genauer hinschauen und die Quelle hinterfragen: Wer hat das gepostet? Ist es ein angesehenes Medium, wird das auch von anderen großen Websites bestätigt? Im Zweifelsfall empfehle ich, lieber skeptisch zu sein, speziell bei

aufwühlenden Themen. Ein Tipp: Es gibt tolle Faktencheck-Seiten wie mimikama.org, correctiv.org und faktencheck.afp.com, wo man mitbekommt, welche Fakes momentan die Runde machen.

### Klimakrise, Coronavirus, Antisemitismus: Wie kann man auf Falschmeldungen geschickt reagieren?

Wenn jemand in deinem Bekanntheitkreis eine Falschmeldung postet, kann man überlegen, die Person darauf anzusprechen. Hier ist oft ein Vier-Augen-Gespräch sinnvoll, also dass man zum Beispiel der Person eine private Nachricht schickt

und schreibt: „Ich habe gesehen, du hast xyz gepostet, das kam mir neulich auch unter und dann habe ich gelesen, dass es eine falsche Behauptung ist, hier findest du die Infos.“

Indem man Menschen darauf anspricht, macht man es oft leichter, dass sie akzeptieren, dass die Behauptung falsch war.

„Wenn man selbst von Mobbing und Hasskommentaren betroffen ist, erscheint mir besonders wichtig: nicht alleine bleiben!“  
Ingrid Brodnig

Zum Teil kann es sinnvoll sein, öffentlich zu widersprechen und zum Beispiel

den Link zu einem Faktencheck zu posten. Dann geht es eher darum, andere Mitlesende zu warnen.

### Wie geht man gegen Cybermobbing und Hasskommentare vor?

Wenn man selbst betroffen ist, erscheint mir besonders wichtig: nicht alleine bleiben! Denn Mobbing und Hasskommentare nagen an Menschen. Auch erfolgreichen, selbstsicheren Menschen macht es zu schaffen, wenn sie übel beleidigt oder wiederholt angegangen werden. Dieses Anvertrauen gegenüber Verbündeten kann helfen, gemeinsam eine Strategie zu entwickeln. Wichtig:



Foto: Gianmaria Gava

## Ingrid Brodnig

Die Autorin und Journalistin beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung und wie wir mit Fake News und Hasskommentaren umgehen. Sie hat fünf Bücher geschrieben, verfasst die wöchentliche IT-Kolumne #brodnig für das Nachrichtenmagazin profil und hält regelmäßig Vorträge und Workshops.

Es lohnt sich, zu überlegen, ob etwas so übel ist, dass man es anzeigen möchte. Wer von Hasskommentaren betroffen ist, kann sich an die Beratungsstelle gegen Hass im Netz der Organisation Zara wenden. Und wer Mobbing erlebt, kann zum Beispiel die KiJA kontaktieren.

**Was kann und soll man unternehmen, wenn man mit Grooming oder Sextortion belästigt oder bedroht wird?**

Ich empfehle in solchen Fällen professionelle Beratung wie die KiJA. Auch Rat auf Draht beschäftigt sich stark mit solchen Problemen und ist „trü-

sted flagger“ bei Unternehmen wie Instagram. Das heißt, wenn sie ein illegales Posting melden, kann es sein, dass es rascher entfernt wird. Auch auf saferinternet.at findet man viele Infos, wie man sein Profil schützen kann.

**Wozu brauchen wir den Digital Service Act der EU?**

Bisher war es oft enttäuschend, wie wenig Plattformen etwas gegen Hasskommentare oder Fake News getan haben oder wie langsam sie reagiert haben. Deshalb hat die EU Regeln eingeführt, die diesen Plattformen vorschreiben, rasch zu reagieren, wenn ihnen illegale Inhalte gemeldet

werden. Es ist wichtig, diesen Unternehmen rund um Instagram und TikTok klarzumachen: Ihr habt die Pflicht, User genügend zu schützen – und wenn ihr diese Pflicht nicht wahrnehmt, gibt es schlimmstenfalls Strafen. Es ist also gut, dass wir neue, strengere Regeln in Europa haben.

**Was verstehst du unter „gerechtes Internet“?**

Das Internet soll ein Raum sein, in dem sich Menschen frei und sicher fühlen – egal, welches Geschlecht, welche Hautfarbe, welche sexuelle Orientierung sie haben. Es ist nicht in Ordnung, andere fertigzumachen, weil man sich selbst größer machen will, indem man andere kleiner macht. Unsere Gesellschaft hat zum Beispiel lange gebraucht, bis Frauen gleiche Rechte wie Männer bekamen. Die Gefahr ist nun, dass vor allem Frauen sex-

istische Kommentare online erhalten und wir als Gesellschaft Rückschritte machen. Ein gerechtes Internet bedeutet für mich unter anderem, dass wir online genügend Diskussionsorte haben, wo alle Menschen Wertschätzung und eine Debatte auf Augenhöhe erleben können.



„Das Internet soll ein Raum sein, in dem sich Menschen frei und sicher fühlen – egal, welches Geschlecht, welche Hautfarbe oder welche sexuelle Orientierung sie haben.“  
Ingrid Brodnig



# „Wir stehen lieber für etwas, als gegen etwas zu sein“

Florian Ritt, Frontmann der Band folkshilfe, hält nichts vom Herumjammern, findet offline sein sehr angenehm und hat eine klare Haltung zu vielen Dingen.

„Wia a Instapost, den afoch kana liked“ heißt es in eurem Song „Najoeh“ mit Paul Pizzera. Ihr habt selbst fast 27.000 Follower. Wie stark nutzt ihr Social-Media-Kanäle?

Als Band sind wir sehr aktiv, da ist es Teil unseres beruflichen Lebens. Einzeln sind wir nur als musikalische Personen vertreten und posten nichts Privates. Ich vergesse oft, dass ich nicht einmal Zugang zu unserem Band-Account habe. (lacht)

**Habt ihr selbst negative Erfahrungen mit Social Media gemacht?**

Ja, leider. Aber oft merkt man schnell, dass viele nicht auf eine sinnvolle Diskussion aus sind, sondern nur ihren Frust loswerden wollen. Das kann schnell gehen auf Social Media.

**Wie reagiert ihr auf Hasskommentare?**

Meistens gar nicht – und wenn, dann mit Humor, dazu braucht man Feingefühl. Ich würde ja selbst nie auf die Idee kommen, Hasskommentare zu posten. In meinem Freundeskreis und beruflich diskutiere ich gerne. Aber wenn im Netz jemand bewusst Streit sucht, dem gehe ich aus dem Weg.

Euer Stil wird beschrieben mit „Haltung in der Unterhaltung“. Hilft der oberösterreichische Dialekt, um klarer und ehrlicher zu sein?

Generell gilt für uns: Wir stehen lieber für etwas, als gegen etwas zu sein. Wir singen gerne im Dialekt, das passt gut zu uns. Ein kleines Land wie Österreich hat so viele unterschiedliche Dialekte, die sehr gut die Vielfalt zeigen, die wir haben. Aus einem Dialekt entwickelt sich eine andere Sprache, das empfinde ich als sehr wertvoll, weil es unsere Gesellschaft enorm bereichert.

**„Nach jedem Regen kommt die Sun – da kummama ned drum herum“ ist eine Zeile im Song „kummama“. Wie wichtig ist es euch, vor allem in Krisenzeiten positive Stimmung zu verbreiten?**

Sehr wichtig! Wir haben verrückte Jahre hinter uns, Krieg und Konflikte sind sehr aktuell. Daher bleibt uns nichts anderes übrig, als all unseren Mut zusammenzunehmen, Lösungen zu finden und zuversichtlich zu sein. Als ich „kummama“ geschrieben habe, hatte ich einen Hörsturz und befürchtete, vielleicht nicht mehr hören zu können, daher wurde der Song mein Mantra, um positiv zu bleiben. Ein erfülltes Leben wird von guten und schlechten Seiten geprägt, drum halte ich nichts vom Herumjammern.



folkshilfe (von links): Paul Slaviczek, Florian Ritt, Gabriel Fröhlich Foto: Pertramer

**Ist es also sinnvoll, sich bewusst von Social Media und vom Handy abzugrenzen?**

Abgrenzen ist sicher schwierig, man sollte es eher sinnvoll nutzen. Ich war kürzlich zwei Wochen auf Urlaub und hab gemerkt, wie gut es tut, wieder offline zu sein. Auf Social Media zeigen Menschen oft nur eine Seite von sich, und man verzagt oft, weil man glaubt, alle sind schöner, besser und toller als man selbst. Wichtiger finde ich, sich damit zu beschäftigen, wie man Fake News erkennt.

**Du bist Frontman der folkshilfe, hast mit FRINC ein Soloprojekt und eine eigene Plattenfirma. Was hilft dir, um abzuschalten?**

Ich versuche, mir Auszeiten zu schaffen, außerdem habe ich ein tolles Team. Weil ich ein extremer Grübler bin und das daheim nicht besser wird, fahre ich gerne Kitesurfen, ich war ja einmal Wakeboard-Staatsmeister. Beim Sport kann ich auspowern und Abstand gewinnen. Das liebe ich schon sehr!

## folkshilfe

Die Band folkshilfe besteht aus Frontmann Florian Ritt (Steirische Harmonika), Paul Slaviczek (Gitarre) und Gabriel Fröhlich (Schlagzeug). Alle drei singen im Dialekt und sind bekannt für „Quetschn-Synthi-Pop“, denn im Bassteil von Florians Harmonika, der „Quetschn“, ist ein Synthesizer eingebaut, wodurch ein voller Sound entsteht. 2011 wurde die Band gegründet, vorerst um Straßenmusik zu spielen, seit 2013 geben sie erfolgreich Konzerte auf großen Bühnen. Derzeit sind sie mit ihrem vierten Album „Vire“ auf Tournee.

# Zwei Jahrzehnte, viele Veränderungen

Ines und Lars sind 20 Jahre jung – genau wie unsere Kinderrechte Zeitung, die heuer mit der 50. Ausgabe ebenfalls ihren 20. Geburtstag feiert. Was sich in den vergangenen 20 Jahren geändert hat und welche Herausforderungen und Erfolge die KiJA seither verzeichnete, das besprechen die beiden Studierenden mit Kinder- und Jugendanwältin Christine Winkler-Kirchberger, die seit 2004 die Leitung der KiJA OÖ innehat.

**Lars:** Was hat sich deiner Meinung nach in den vergangenen 20 Jahren bei den Kinderrechten verbessert, was ist jetzt anders für Kinder?

**Christine:** Der Stellenwert hat sich geändert. Ich glaube, dass weitgehend durchgesickert ist, dass Kinder auch Rechtsträger sind und man mit ihnen nicht machen kann, was man will.

**Ines:** Mich würde interessieren, was der größte Erfolg der KiJA bisher war – oder auch für dich persönlich?

**Christine:** Es gibt viele Erfolge von Opferschutz bis hin zum Kinderbeistand und den zahlreichen Workshops. Für uns ist es immer ein großer Erfolg, wenn es wieder einem weiteren Kind gut geht.

**Lars:** Was sind so Einzelfälle, auf die du stolz bist?

**Christine:** Kürzlich war ein Erwachsener bei uns, der sich bedankt hat, dass wir ihn damals so gut in der Zeit der Trennung der Eltern beraten haben und es ihn so gestärkt hat. Durch die Beratung wird die Selbsthandlungsfähigkeit der Jugendlichen gestärkt, und das ist für uns ein sehr großer Erfolg. Ein von Mobbing betroffenes Mädchen wurde zum Beispiel nach einem Schulwechsel zur Schulsprecherin. Auch ein Workshop in der Klasse kann sehr viel verändern. Zum Stichwort Veränderung: Was hat sich eurer Meinung nach in letzter Zeit verändert?

**Ines:** Das Jugendschutzgesetz war bei uns noch anders und sehr kom-

pliziert und man hatte wenig Überblick, ob man Alkohol trinken darf – aber bekommen hat man ihn leicht. Das ist jetzt schwieriger. Und auch das Rauchen ist meiner Meinung nach nicht mehr so cool.

**Lars:** Das stimmt, aber es wird halt manchmal ersetzt durch etwas anderes. Die Jugend braucht anscheinend immer diesen Kick.

**Christine:** Und was war euch in eurer Jugend besonders wichtig?

**Lars:** Ich wollte Dinge machen, die mir Freude machen wie Sport oder Feriencamps besuchen.

„Ich habe meine Kindheit als sehr easy und sehr behütet empfunden.“  
 Lars

**Christine:** Gab es im Umfeld Herausforderungen?

**Lars:** In der Schule haben die Lehrer viel geschimpft und ich habe nicht verstanden, warum. Außerdem habe ich oft das Gefühl, dass die Jugend, sobald sie sich engagiert, so wahrgenommen wird, als wolle sie zu viel. Wenn sie sich nicht engagiert, ist es zu wenig. Kann es die Jugend von heute überhaupt richtig machen?

**Christine:** Dass Jugendliche sich engagieren, finde ich super. Deine Frage erinnert mich an den Spruch von Sokrates: „Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“ Ich finde, die Jugend bewegt

etwas und es wird sich nie ändern, dass die Älteren die Jugend kritisieren.

„Scheinbar vergessen viele, dass sie selbst einmal jung waren.“  
 Christine

**Ines:** Wir haben außerdem neue Themen wie Medienkonsum, Fake News und KI, die uns beschäftigen. Kann sich die KiJA einsetzen, dass neue Schulfächer eingeführt werden?

„Ich hatte in meiner Jugend das Gefühl, dass ich zu wenig über Themen wie Medienkonsum oder Fake News aufgeklärt wurde.“  
 Ines

**Christine:** Wir KiJAs setzen uns dafür ein, und digitale Medienkompetenz zum Beispiel ist ab der Unterstufe nun Pflicht. Man kann den Kindern das Handy nicht verbieten, sondern sollte sie stärken und ihnen zeigen, wie man damit umgeht.

**Lars:** Glaubst du, dass eine verpflichtende Elternbildung nützlich wäre? Kinder sind ja das Abbild ihrer Eltern.

**Christine:** Das ist eine sehr kluge Frage und sehr oft Thema bei uns. Bei Trennungen oder Scheidungen ist eine verpflichtende Beratung verankert, das haben wir geschafft. Ich denke, dass man durchaus auch verlangen kann, dass man eine Beratung macht, wenn man ein Kind bekommt. Es hat sich generell einiges verändert: Früher wurden die Kinder gar nicht miteinbezogen, aber heutzutage kann man

Themen diskutieren und so vielleicht neue Lösungen und Ansätze finden. Könnt ihr euch eigentlich noch daran erinnern, was euch als Kind besonders wichtig war?

**Ines:** Ich erinnere mich nicht mehr daran, welche teure Kleidung ich getragen habe, aber an die positive Zeit mit meinen Eltern erinnere ich mich schon.

**Christine:** Genau das ist uns immer schon wichtig: Kinder sollen sich willkommen fühlen!



Foto: C. Ritzberger



Ines und Lars, beide 20 Jahre alt, studieren in Wien und sprachen mit KiJA-Chefin Christine Winkler-Kirchberger.

Foto: C. Ritzberger



Wer auf Social Media nicht öffentlich gemobbt werden will, kann einfach die Kommentarfunktion ausstellen. Natürlich gibt es andere Formen von Mobbing wie das Versenden von peinlichen Fotos, aber ich glaube, es ist wichtig, dass man offen über seine Probleme spricht. Wenn man sich Hilfe sucht, dann geht es einem bestimmt bald wieder besser.

Bastian, 12



Ich lasse mich von negativen Kommentaren nicht beeinflussen. Auch Cristiano Ronaldo bekommt täglich tausende von Hate-Kommentaren und es ist ihm egal. Wenn Fake-Accounts einen beleidigen, dann könnte dahinter eine Person stecken, die man kennt, die sich aber nicht traut, es dir direkt zu sagen. Aber durch die KI haben wir mit unseren Smartphones ohnehin keine Privatsphäre mehr.

Can, 13



Es gehört auf Social Media schon fast dazu, dass man beim Posten Hate-Kommentare erhält. Man sollte aufpassen, was man mit seinem Gesicht postet und sich bei Beschimpfungen Hilfe holen, die Profile blockieren und keine Daten an Fremde weitergeben.

Menja, 12



Am besten einfach nichts auf Social Media hochladen, das ist mein Tipp gegen Cybermobbing!

Tobias, 15



Wenn man anders ist, dann erntet man schnell böse Nachrichten oder Kritik. Das funktioniert zum Beispiel bei Instagram-Beiträgen ganz einfach. Wenn man einen Privat-Account hat, dann kann man ja nur die Leute hinzufügen, die man auch tatsächlich kennt.

Lea, 15



Mit Fake-Accounts kann man sich leicht als jemand anderer ausgeben oder Fotos von jemandem verschicken. Am besten wäre es, wenn man Fotos einfach nur in Familie und Freunden Gruppen mit versendet.

Juliane, 15

## Was sagst du dazu?



Die 3. Klasse der NMS Schwanenstadt

Alle Fotos: C. Ritzberger

**Schwanenstadt.** In den 3. Klassen der NMS Schwanenstadt sind fast alle Kinder auf Social-Media-Kanälen unterwegs. Mit negativen Kommentaren unter ihren Beiträgen gehen die Schülerinnen und Schüler gelassen um. „Man muss damit rechnen und leben können. Man kann die Kommentare ja löschen“, sagt ein Mädchen. Wenn jemand nach dem Wohnort fragt, dann antworten die Kinder nicht oder erfinden Orte. „Grundsätzlich ist es am besten, wenn man solche Accounts einfach blockiert“, sagt ein Schüler. Wichtig ist es, sich Hilfe zu suchen, wenn die Kommentare belasten oder traurig machen. In diesem Fall werden die Eltern, Großeltern oder Lehrpersonen sowie Youtube-Tutorials zu Hilfe gezogen.

**Linz.** In der 3A der Bafep Linz (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik) sind alle auf Snapchat, Instagram, TikTok und BeReal; zwei bis sechs Stunden täglich nützen sie ihr Smartphone. Es werden auch viele Fotos gemacht, aber nur wenige als Posting hochgeladen. „Mein Foto wurde von einer Disko für ihre Werbung verwendet, ich wollte das gar nicht. Ich habe mir überhaupt nicht gefallen darauf“, sagt eine Schülerin. Deshalb achten sie genau darauf, welche Bilder sie posten. An Fremde werden keine Fotos geschickt. „Manchmal wird man auch von Bots kontaktiert. Wenn es nicht gleich ersichtlich ist, dann schaue ich, ob jemand aus meinem Freundeskreis dieser Person folgt“, sagt ein Mädchen.



Die 3A der Bafep Linz (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik)

Alle Fotos: C. Ritzberger



Eine Freundin hat Videos auf TikTok gestellt, aber es folgten gemeine Kommentare. Deshalb hat sie alles gelöscht. Ich habe ihr geholfen und ihr gesagt, dass sie sich nicht fertig machen lassen soll. Wenn sie sich bereit fühlt, sollte sie die Videos, auf die sie stolz ist, mit Selbstbewusstsein wieder hochladen.

Mia, 13



Manchmal bekomme ich SMS mit Links, dass man jemandem Geld überweisen soll. Darauf sollte man nicht reinfallen.

Sebastian, 12



Wer Social Media nützt und Videos oder Fotos postet, braucht viel Selbstbewusstsein!

Emily, 12



Cybermobbing beginnt beim Schreiben von negativen Kommentaren und geht bis hin zu Erpressung und Gewalt. Mir ist sowas zum Glück noch nie passiert.

Christina, 17



Man wird über Social Media oft von Fremden angeschrieben, besonders über Gruppen. Aber da gebe ich sowieso keine Informationen raus, lösche die Gruppen oder blockiere die Leute. Schlimm ist es für mich, wenn ich auf einem Fest fotografiert werde und die Fotos dann im Internet zu finden sind und alle sie sehen.

Anika, 16



Ich mache gerne Storys auf Social Media und markiere darin auch meine Freundinnen und Freunde. Wenn ihnen dann das Foto nicht gefällt, geben sie mir Bescheid und ich lösche die Story sofort wieder. Niemand soll sich unwohl fühlen mit den Fotos, die gepostet werden.

Melanie, 15



Das Team Oberösterreich bei den EuroSkills 2023

# Handwerk und Handy

Drei junge Fachkräfte, die 2023 bei den Berufseuropameisterschaften teilnahmen, verraten hier, was sie anfinden, wieviel sie online sind und welche Rolle das Digitale in ihren Berufen spielt.

Die EuroSkills sind Berufseuropameisterschaften, bei denen Teilnehmende aus allen Sparten und aus ganz Europa zeigen, was sie können. Sie finden abwechselnd mit den WorldSkills alle zwei Jahre statt. Rund 600 junge Fachkräfte unter 25 Jahren aus 32 WorldSkills Europe Mitgliedsländern traten in 43 offiziellen

Wettbewerbsberufen an. Sie haben sich monatelang in hunderten Trainingsstunden und in drei gemeinsamen, mehrtägigen Teamseminaren auf die Europameisterschaften vorbereitet.

europameisterschaften ihren Berufen spannend Rolle das Digitale

Beim Finale in Danzig, Polen, im Herbst 2023 ging Österreich mit sieben Gold-, sechs Silber- und fünf Bronze-Medaillen als großer Nationsieger unter allen 32 teilnehmenden Nationen hervor – und das bereits zum dritten Mal! Zusätzlich sicherte sich das Team Austria neun „Medallions for Excellence“, das sind

Medaillen, die für außergewöhnliche Leistungen zusätzlich zu den ersten drei Siegerplätzen vergeben werden.

Wir haben drei oberösterreichischen Sieger\*innen Fragen zu ihren Berufen gestellt und wollten wissen, wie oft sie im Netz sind – beruflich wie privat.



**René Krumphuber (22)** stammt aus Pettenbach und ist Spengler in Eberstalzell. Er besuchte zuerst die Landwirtschaftliche Fachschule in Schlierbach und entschied sich später für eine Doppellehre Spengler-Zimmerer. Bei den EuroSkills in Danzig erreichte er Bronze.

Alle Fotos: SkillsAustria/Florian Wieser



**Sandra Berger (23)** stammt aus Niederwaldkirchen und arbeitet schon seit sieben Jahren, also seit Beginn ihrer Lehre, als Floristin in Eferding. Bei den Europameisterschaften holt sie eine Goldmedaille und ist damit Europas beste Floristin!



**Lukas Frühwirth (21)** arbeitet als Anlagentechniker bei der voestalpine in Linz. Er wohnt gemeinsam mit seinen sechs Geschwistern bei seiner Familie in Schwertberg und arbeitet ehrenamtlich bei der Rettung. Bei den EuroSkills gewann er die Silbermedaille.

**Was findest du an deiner Arbeit spannend?**

**Sandra:** Floristin ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf. Wir haben je nach Jahreszeit andere Aufgaben und anderes Material zu verarbeiten, das macht's immer wieder spannend.

**Lukas:** Das Arbeiten an großen Maschinen und Produktionsanlagen und dass man in der Instandhaltung nie weiß, was heute so passieren kann. Spannend ist auch die sich ständig weiterentwickelnde Technologie und dass man immer was Neues dazulernen kann.

**René:** Ich finde einfach spannend, was man auf dem Dach alles so machen und für die nächsten Generationen errichten kann. Am Abend sieht jeder das, wofür du dich ins Zeug gelegt und gearbeitet hast.

**Warum hast du an den EuroSkills teilgenommen?**

**Sandra:** Es war für mich wieder eine neue Herausforderung. Ich bin durch die EuroSkills persönlich sehr gewachsen und habe in der Floristik viel dazugelernt! Außerdem habe ich auch viele neue Freunde kennengelernt.

**Lukas:** Weil ich trotzdem der Meinung bin, dass sich harte Arbeit in der heutigen Zeit immer noch auszahlt. Und auch wenn das Training ab und zu ziemlich anstrengend sein kann, freue ich mich trotzdem auf das Endergebnis!

**René:** Wegen des vielen Trainings war es natürlich schwer, die Motivation aufrechtzuerhalten. Aber allein die Tatsache, dass ich an einer Europameisterschaft teilnehmen durfte, gab mir eine extreme Zuversicht und machte es mir leicht, jeden Tag alles zu geben.

**Bist du neben deiner Arbeit viel im Internet und auf Social Media?**

**Sandra:** Ich bin bei einigen Social-Media-Seiten angemeldet, aber nicht sehr aktiv.

**Lukas:** Ich glaube, ich gehöre zum Großteil der heutigen Jugend, die sehr viel Zeit auf Social Media verbringt. Aber ich genieße es auch einmal, wenn ich mir Zeit für mich oder für Freunde nehme.

**René:** Ja, manchmal schon. Abends bin ich auf Instagram und YouTube, aber recht viel mehr als 1,5 Stunden Bildschirmzeit pro Tag erreiche ich fast nie.

**Wie digital ist dein Beruf?**

**Sandra:** Floristin ist ein handwerklicher Beruf. Bis auf E-Mails beantworten und Blumen bestellen muss ich nicht viel am Computer machen.

**Lukas:** Digitalisierung spielt in meinem Beruf in der Anlagentechnik eine sehr große Rolle, da heutzutage auch alle Maschinen miteinander vernetzt sind.

**René:** Es wird stetig ein bisschen mehr, und zwar für die Baustellendokumentation. Auch die Programme für die Detailzeichnungen sind in unserem Beruf sehr hilfreich. Trotzdem ist es bei uns noch sehr „altmodisch“.

# Frag doch die KiJA! Sicher in der digitalen Welt

Täglich auf Social Media, viele Eindrücke verarbeiten, freizügige Fotos, Hasskommentare und Mutproben: Die Expertinnen und Experten der KiJA beantworten hier die aktuellen Fragen von Jugendlichen.

## Mutproben

Ich bin neu in meiner Klasse und habe noch nicht so richtig Anschluss gefunden. Ein paar Burschen haben jetzt gesagt, wenn ich die Deo-Challenge mitmache und ein Video davon auf TikTok poste, darf ich in ihrer Freundesgruppe dabei sein.

Tobias (13)

**Barbara:** Mutproben sind generell meist keine gute Idee, und manche der Challenges, die momentan Trend sind, sind sogar richtig gefährlich! Die Deo-Challenge kann zu schweren Hautverletzungen oder Schäden an Organen führen, die Black-out-Challenge hat sogar schon Todesfälle verursacht. Es ist verständlich, dass du in einer Gruppe dabei sein möchtest, aber es lohnt sich nicht, dafür deine Gesundheit zu riskieren! Machst du gerne Sport oder spielst du ein Instrument? Wenn du dich in einem Verein anmeldest, findest du sicher ganz schnell Freunde.



Foto: Andreas Krenn/Land OÖ

Barbara Langthaler, Sozialarbeiterin



Foto: Sabrina Lidl/Land OÖ

Manuela Brendel, Sozialarbeiterin, Leiterin des Beratungsteams

## Falsches Schönheitsideal

Ich bin oft so frustriert, wenn ich die Fotos von den hübschen Mädchen auf Instagram sehe ...

Vanessa (13)

**Manuela:** Auch die Instagram-Models sehen offline nicht so perfekt aus! So gut wie alle Fotos und Videos werden mit einem Filter aufgenommen oder bearbeitet, haben also mit der Wirklichkeit wenig zu tun. Dadurch wird ein unrealistisches Schönheitsideal gefördert, dem niemand entsprechen kann. Viele Menschen werden auch wegen ihres Aussehens oder ihres Körpers kritisiert oder herabgesetzt. Das nennt man Bodyshaming, und es ist sehr verletzend. Jeder Mensch sollte so akzeptiert werden, wie er ist!



Foto: Ernst Grillnerger/Land OÖ

Bernhard Diwald  
Psychotherapeut, Leiter des Fachbereichs  
Mobbing- und Gewaltprävention

## Hass im Netz

Ein Freund von mir kommt aus Syrien. Auf seinen Social-Media-Accounts bekommt er immer wieder fremdenfeindliche Kommentare. Unlängst hat sogar jemand Nazisymbole gepostet.

Fabian (15)

**Bernhard:** Hass im Netz hat leider viele Gesichter. Wenn jemand in Postings oder Kommentaren zu Hass oder Gewalt gegen bestimmte Personen oder Gruppen aufruft, nennt man das Verhetzung. Solche Postings können bei der Polizei angezeigt werden; dazu solltest du durch Screenshots die Beweise sichern. Nationalsozialistische Inhalte können bei [www.stopline.at](http://www.stopline.at) gemeldet werden. Gegenüber Hasskommentaren kannst du auch sachlich Stellung beziehen, du solltest dich aber mit den „Trollen“ auf keine Diskussion einlassen.

## Freizügige Fotos

Ich habe meinem Freund vor ein paar Monaten freizügige Fotos von mir geschickt; nach der Trennung hat er sie auf Instagram gepostet und beleidigende Kommentare auf meinem Account hinterlassen. Mittlerweile haben fast alle aus meiner Klasse die Fotos gesehen, es ist mir so peinlich! Was kann ich tun?

Laura (16)

**Alexandra:** Hol dir als Allererstes Unterstützung und sprich mit jemandem darüber! Der einvernehmliche Austausch von freizügigen Fotos zwischen zwei Jugendlichen ist zwar erlaubt, aber man sollte trotzdem sehr vorsichtig damit umgehen. Nicht selten werden diese Bilder später weitergeschickt oder gepostet, um sich zu rächen oder jemanden zu erpressen. Du hast ein Recht am eigenen Bild und kannst verlangen, dass dein Ex-Freund die Fotos wieder löscht. Beleidigende Kommentare kannst du dem Betreiber der Seite melden, dieser ist verpflichtet, sie zu entfernen. Wenn dich jemand über längere Zeit über das Internet belästigt oder beschimpft, also Cybermobbing macht, kannst du das auch bei der Polizei anzeigen!



Foto: Andreas Krenn/Land OÖ

Alexandra Kloimstein,  
Juristin



Foto: Andreas Krenn/Land OÖ

Sabine Hagenauer  
Juristin

## Bin ich „handysüchtig“?

Ich bin jeden Tag einige Stunden auf Social Media und checke immer gleich in der Früh meine Nachrichten. Wenn ich in der Schule das Handy länger ausgeschaltet habe, werde ich oft nervös, weil ich etwas verpassen könnte. Meine Mutter meint, ich sei schon „handysüchtig“.

Irina (14)

**Sabine:** Beim Chatten oder Videoschauen kann man schnell einmal die Zeit vergessen. Wenn das nur ab und zu vorkommt, ist es auch kein Problem. Aber Vorsicht: Wenn du so viel Zeit am Handy verbringst, dass du die Schule oder deine Hobbys vernachlässigst und deinen Freundeskreis nur mehr online triffst, solltest du deinen Social-Media-Konsum überdenken. Am besten kannst du gegensteuern, indem du versuchst, jeden Tag ganz bewusst Offline-Zeiten einzuplanen, in denen du etwas unternimmst, das dir Spaß macht – am besten mit deinen Freund\*innen!



Beratungshotline  
0732/77 97 77  
Mobbing-Hotline  
0664/15 21 824  
WhatsApp  
0664/600 72 14004  
E-Mail  
[kija@ooe.gv.at](mailto:kija@ooe.gv.at)  
Website  
[www.kija-ooe.at](http://www.kija-ooe.at)



# Jubiläum: Wir feiern die 50. Ausgabe der Kinderrechte Zeitung!

Seit 20 Jahren erscheint die Kinderrechte Zeitung der KiJA Oberösterreich.

Vor dir liegt die 50. Ausgabe der Kinderrechte Zeitung! 20 Jahre lang gibt es diese Zeitung schon. Viele Geschichten und spannende Gespräche sind darin erschienen, und wir haben mit zahlreichen Prominenten gesprochen wie etwa Parov Stelar, Stefanie Reinsperger, Thomas Brezina, Dariadaria und Ali Mahlodji. Das Aussehen der Zeitung hat sich im Lauf der Zeit verändert. Im Oktober 2003

erschien die Nummer 1. Anfangs wurde sie noch auf Zeitungspapier gedruckt und hieß viele Jahre „Alles, was Recht ist“. Sie erschien drei Mal pro Jahr für mehrere Altersgruppen. Seit 2018 heißt sie nun Kinderrechte Zeitung, erscheint zwei Mal pro Jahr mit jeweils 16 Seiten: einmal für Kinder bis etwa 12 Jahren, einmal für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren.

## Gemeinsam stark

Und weil vieles gemeinsam besser funktioniert, arbeiten wir im Team für diese Zeitung: KiJA-Chefin Christine Winkler-Kirchberger, Psychologin Astrid Egger und Michael Melcher von der KiJA, für die Texte ist die freie Journalistin Claudia Werner verantwortlich, tatkräftig unterstützt von Celia Ritzberger, die auch als Fotografin unterwegs ist.

Die Illustrationen und die Grafik der Zeitung gestaltet Sarah Seidel in ihrem [www.designerladen.at](http://www.designerladen.at).

Die aktuelle Ausgabe kannst du immer von unserer Website downloaden.



## Gewinne mit der KiJA!



Foto: C. Werner

Zur Feier der 50. Ausgabe der Kinderrechte Zeitung kannst du einen von fünf 50-Euro-Kinogutscheinen fürs Hollywood Megaplexx in Pasching gewinnen!

Schick uns ein E-Mail und schreib uns, was für dich das wichtigste Kinder- und Jugendrecht ist. Alle Einsender\*innen erhalten außerdem ein KiJA-Notizbuch.

[kija@ooe.gv.at](mailto:kija@ooe.gv.at) > Kennwort: Jubiläumsausgabe



➔ Wir haben für dich einige Begriffe in der Kinderrechte Zeitung orange markiert. Auf dieser Seite findest du die Erklärung dazu!

## Was heißt eigentlich ...



### Cybermobbing

Beschimpfungen und Beleidigungen über Chats; Verbreitung von Lügen und Gerüchten in Messengergruppen; Veröffentlichung privater Fotos, Videos oder Chatverläufe von Betroffenen auf Social Media

### Digital Service Act der EU

Das Gesetz über digitale Dienste und das Gesetz über digitale Märkte zielen darauf ab, einen sichereren digitalen Raum zu schaffen, in dem die Grundrechte der Nutzerinnen und Nutzer geschützt werden.

### Fake News

heißt wörtlich übersetzt gefälschte Nachrichten. Das sind Informationen in Form von Texten, Fotos oder Videos, die nicht der Wahrheit entsprechen. Sie beinhalten unbewiesene Behauptungen und/oder beziehen sich auf Ereignisse und Handlungen, die so nie passiert sind.

### Grooming

ist eine Form der sexuellen Belästigung, die bis zum sexuellen Missbrauch führen kann; bei Grooming werden Kinder und Jugendliche in Chats und sozialen Netzwerken gezielt angesprochen, um sexuellen Kontakt anzubahnen.

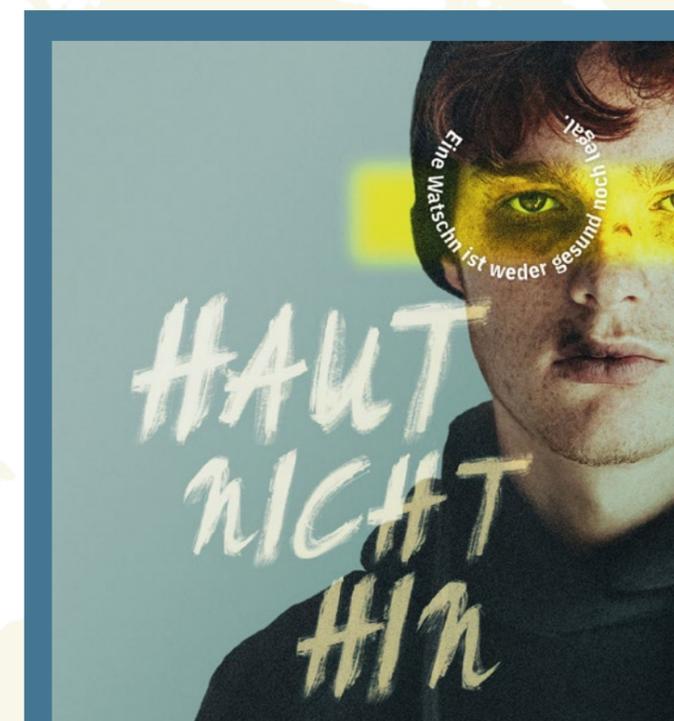
### Sextortion

Dabei werden User von Unbekannten dazu aufgefordert, sich in Videochats wie Skype nackt zu zeigen oder sexuelle Handlungen an sich selbst vorzunehmen. Die Betrüger zeichnen das Material heimlich auf und versuchen dann, von den Betroffenen Geld zu erpressen, indem sie mit der Veröffentlichung der Aufnahmen drohen.

### Digital Pro

Versuch, dir ein Leben ohne Internet, ohne Handy und ohne Apps vorzustellen! Schwierig, oder? Den Fahrplan checken, Infos fürs Referat suchen oder mit Freundinnen und Freunden chatten: Die meisten Kinder und Jugendlichen nutzen ihre Smartphones täglich und fast doppelt so viel wie noch vor zehn Jahren. WhatsApp, YouTube und Instagram sind dabei die drei meistgenutzten Plattformen bei Jugendlichen.

Ob du ein Digital Pro bist, kannst du auf [www.saferinternet.at/quiz](http://www.saferinternet.at/quiz) unter Beweis stellen. Hier findest du alles von der digitalen Schnitzeljagd übers Online-Quiz bis zu Kahoot, das du vielleicht aus der Schule kennst. Denn als Digital Pro durchschaust du alles viel besser!



### #Haut nicht hin!

Gewalt in der Erziehung ist verboten! Sprich mit einer erwachsenen Vertrauensperson (Lehrkraft, Schulsozialarbeiter\*in, ...) oder wende dich an die KiJA, wenn du Hilfe brauchst. Weitere Infos auf [www.hautnichthin.at](http://www.hautnichthin.at).



Fotos: C. Ritzberger, C. Werner



# Kinder und Jugendliche haben Rechte

- 01** Alle Kinder auf der ganzen Welt haben die gleichen Rechte.
- 02** Kein Kind darf – aus welchen Gründen auch immer – benachteiligt werden.
- 03** Kinder haben das Recht, umgeben von Liebe, Geborgenheit und Verständnis aufzuwachsen.
- 04** Kinder haben das Recht darauf, dass bei allen Maßnahmen, die sie betreffen, ihr Wohl und ihr bestes Interesse vorrangig berücksichtigt werden.
- 05** Kinder haben das Recht, vor Armut geschützt zu werden und in sozialer Sicherheit aufzuwachsen.
- 06** Kinder haben das Recht, so gesund wie möglich zu leben und medizinisch versorgt zu werden.
- 07** Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- 08** Kinder haben das Recht auf Freizeit, alleine und mit anderen Kindern zu spielen und sich auszuruhen.
- 09** Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- 10** Kinder haben das Recht auf Freunde, sich mit anderen zusammenzuschließen und sich friedlich zu versammeln.
- 11** Kinder haben das Recht, alles zu erfahren, was sie betrifft. Sie haben das Recht, dass ihnen zugehört und dass ihre Meinung berücksichtigt wird.
- 12** Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Wenn Eltern nicht zusammen leben, haben Kinder das Recht, beide Eltern regelmäßig zu treffen. Kinder, die nicht bei ihren Eltern leben können, haben das Recht, dass der Staat sie besonders unterstützt und dass sich jemand um sie kümmert.
- 13** Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeder Form von Gewalt, auf Schutz vor Misshandlung und Vernachlässigung.
- 14** Kinder haben das Recht, vor schwerer und gefährlicher Arbeit geschützt zu werden.
- 15** Kinder haben das Recht, vor allen Formen der Ausbeutung geschützt zu werden.
- 16** Kinder haben das Recht, dass sie nicht verkauft werden und dass mit ihnen kein Handel betrieben wird.
- 17** Kinder haben das Recht geschützt zu werden, wenn in ihrem Land Krieg ist oder sie auf der Flucht sind.
- 18** Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Unterstützung und Förderung.
- 19** Kinder von Minderheiten haben das Recht, ihre Sprache und Kultur zu pflegen.
- 20** Kinder, die eine strafbare Handlung begangen haben, haben das Recht, eine Chance in der Gemeinschaft zu erhalten.



Beratungshotline  
**0732/77 97 77**

Mobbing-Hotline  
**0664/15 21 824**

WhatsApp  
**0664/600 72 14004**

E-Mail  
**kija@ooe.gv.at**

Website  
**www.kija-ooe.at**



**Folg uns auf  
Social Media!**